

ein Stück Ochsenhaut wickeln usw. Der Roggen muß erst vom Müller in Mehl, das Mehl vom Bäcker in Brot verwandelt werden. Das geschieht durch Arbeit. Noch mehr Arbeit erfordert die Wolle. Der Spinner muß die Wolle zu Garn verspinnen, der Weber das Garn zu Zeug weben und der Schneider das Zeug zu einem Kleidungsstücke zusammennähen. Nun ist die Wolle verarbeitet; erst dann können wir sie gebrauchen oder benutzen. Ebenso ist es mit den Naturerzeugnissen, welche uns der Bergmann liefert.

Spinnen, weben und nähen kann nicht jeder. Wollene Strümpfe stricken können wohl die Mädchen, aber nicht die Knaben, Strümpfe wirken können nur die Strumpfwirker. Was nicht jeder kann, ist eine Kunst. Die Wolle ist also ein Naturerzeugnis, der gestrickte oder gewirkte Strumpf dagegen ein Kunstzeugnis. Der gestrickte Strumpf ist ein Werk der Hand und der Maschine. Zum Stricken braucht man also nicht nur Wolle als Stoff, sondern auch Hände, Nadeln, Maschinen usw. als Werkzeuge. Wer mit geschickter Hand und Werkzeugen aus rohen Stoffen ein Kunstzeugnis oder ein Werk bildet, ist ein Handwerker.

Welche Handwerker gibt es in unserem Wohnorte? Welche sorgen für Nahrungsmittel? für Kleidung? für die Wohnung? Welche verarbeiten Naturerzeugnisse aus dem Mineralreiche? Pflanzenreiche? Tierreiche? Welche müssen sehr geschickt sein? werden Künstler genannt?

Wer etwas sehr gut kann, ist ein Meister.

Meister werden wir nur durch Lernen und Üben. Wer ein Handwerksmeister werden will, muß einige Jahre als Lehrling lernen und als Geselle sich üben. Dann erst kann er ein Meister werden. Der Meister läßt sich in einem Orte nieder, legt dort eine Werkstatt an und sucht sich Kundschaft zu erwerben. Er treibt nun sein Gewerbe, durch das er sich sein Brot erwirbt, wenn er geschickt, fleißig und ehrlich ist. Große Werkstätten, wo viele Hände und Maschinen arbeiten, heißen Fabriken.

c. Handel und Verkehr. Der Handwerker oder Fabrikant braucht Rohstoffe, der Tischler Holz, der Schmied Eisen, der Schuhmacher Leder, der Kürschner Pelze usw. Die Rohstoffe muß der Handwerker kaufen. Da er sie verarbeiten soll, hat er keine Zeit, die Rohstoffe selbst einzukaufen. Der Kupferschmied kann nicht selbst zum Bergwerke gehen, wenn er Kupfer braucht. Das Einkaufen besorgt für ihn der Kaufmann. Die Kaufleute kaufen die Rohstoffe, um sie wieder zu verkaufen, aber teurer, um etwas zu gewinnen. Sie nehmen sie gegen Geld aus der Hand des Erzeugers in ihre Hand und geben sie gegen Geld in die Hand dessen, der sie braucht: sie geben sie von Hand zu Hand, sie handeln, treiben Handel, sind Händler. Nur das, was gut und brauchbar ist, wird